

ende und an den Feiertagen bis zu sieben Fahrzeuge unterwegs um mehr als 200 Kundinnen und Kunden in Einbeck, Dassel, der ehemaligen Gemeinde Kreiensen und Bad Gandersheim mit warmen Menüs aus dem Einbecker BürgerSpital oder tiefkühlfrische Menüs und Torten zur individuellen Zubereitung zu versorgen.

DAS HAUS DER SOZIALARBEIT

Bis 1979 war die Geschäftsstelle in der Baustraße 24 untergebracht. Am 15. Januar 1980 erfolgte der Umzug in die Benser Straße 2. Mit dem Erwerb des Hauses der Sozialarbeit in der Grimsehlstraße 10 in Einbeck am 1. Juli 1985 hat die Arbeiterwohlfahrt in Einbeck eine großzügige Wirkungsstätte mit einer Vielzahl an ehren- und hauptamtlichen Aktivitäten.



KREBSBERATUNG

Seit 1983 bestand ein Kontakt- und Gesprächskreis für Krebskranke Frauen. Am 5. April 1988 startete die Krebsberatungsstelle. Hier werden Krebskranke und deren Angehörige insbesondere über Kuren und Pflegehilfen informiert und an die zuständigen Leistungsträger vermittelt. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Onkologen und den Krankenhäusern.

AUSTAUSCH MIT DER PARTNERSTADT THIAIS

In den achtziger und neunziger Jahren bestand ein enger Austausch im Rahmen der deutsch-französi-

schen Freundschaft mit der Partnerstadt Thiais mit zahlreichen Besuchen und Fahrten.

TAGESTREFF BILLABONG

Im März 1995 öffnete der Tagesaufenthalt „Billabong“, Dort widmet sich die AWO mit hauptamtlicher und qualifizierter Betreuung den Menschen am Rande unserer Gesellschaft. So ist es gemeinsam mit dem Land Niedersachsen, dem Landkreis Northeim und der Stadt Einbeck gelungen, Menschen von der Straße zu holen und ihnen geeignete Hilfe in ihrer verzweifelten Lage zu bieten. Der Tagestreff bietet diesen Menschen dabei eine Basisversorgung, wie Duschen, Wäsche waschen, Frühstück aber auch die Begleitung zu Ämtern und Behörden, die Weitervermittlung an andere Institutionen (z.B. Diakonie, Ambulante Hilfe für Wohnungslose, Lukas Werk Suchthilfe) und Hilfestellung bei Schuldenregulierung und Wohnungssuche.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Von 1992 bis 1997 übernahm Günther Kniest den Vorsitz, danach Herbert Buhrow. Seit Juli 1998 steht Rolf Hojnatzki an der Spitze des Ortsvereins. Die Geschäfte führte von Oktober 1998 bis April 2007 Ingrid Bertram; ihre Nachfolgerin ist seitdem Kerstin Droste.

Nach dem Zusammenschluss der AWO Kreisverbände im Landkreis Northeim am 28. Februar 1981 wurde der Ortsverein Einbeck gebildet. Er umfasst die Städte Dassel und Einbeck. Seit dem 12. Dezember 2008 ist der Ortsverein im Vereinsregister eingetragen. Mit der Fusion der Stadt Einbeck und der Gemeinde Kreiensen erstreckt sich die Zuständigkeit des Ortsvereins seit dem 01.01.2013 auch auf das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Kreiensen.

Mit einer immer älter werdenden Gesellschaft rückt die Verantwortung für die Teilhabe von Seniorinnen und Senioren noch stärker in den Mittelpunkt. Dabei steigt die Herausforderung sich gerade auch den hochbetagten Mitmenschen zuzuwenden, sie zu aktivieren und der Vereinsamung entgegenzuwirken. Mit regelmäßigen Veranstaltung und Fahrten, aber auch gezielten Programmen, wie z.B. Gedächtnistraining und Sitzgymnastik bietet die AWO den Seniorinnen und Senioren in der Tagestätte eine

vertraute Umgebung in der gesellschaftliche Kontakte aufgebaut und gepflegt werden können.

Für ihr außerordentliches ehrenamtliches Engagement erhielten 2011 Ingrid Nagel die silberne Ehrennadel der Stadt Einbeck und 2013 Angelika Froböse die silberne Ehrennadel des Landkreises Northeim. 2012 ist Hiltrud Deppe für ihr Lebenswerk zur Ehrenvorsitzenden ernannt worden.

Grundsatz der sozialen Arbeit der AWO ist auch weiterhin die Hilfe zur Selbsthilfe. In zunehmendem Maße hat die AWO als freier Verband - gewollt und nicht gewollt - öffentliche Aufgaben übernommen, deren Finanzierung nicht in vollem Umfang durch öffentliche Zuwendungen gedeckt ist. Mit der Stadt Einbeck und dem Landkreis Northeim hat sie vor Ort kommunale Partner gefunden, mit denen sie über alle Parteigrenzen hinweg, über Jahrzehnte gemeinsam und zuverlässig viele soziale Projekte auf den Weg bringen konnte.

Umso mehr gilt es für die Zukunft die Kräfte durch Kooperationen zu bündeln, damit möglichst viele Mitmenschen von den vielfältigen Aktivitäten, Beratungsangeboten, Einrichtungen und dem ehrenamtlichen Engagement der AWO vor Ort, auf Kreisebene und darüber hinaus profitieren können.



Verantwortlich für den AWO Ortsverein Einbeck im Jubiläumsjahr 2014: Geschäftsführerin Kerstin Droste und Vorsitzender Rolf Hojnatzki

Kontakt & Spenden

Geschäftsstelle

AWO Ortsverein Einbeck
Haus der Sozialarbeit
Grimsehlstraße 10
37574 Einbeck

Telefon: 05561 / 4079
Telefax: 05561 / 98 10 92
E-Mail: info@awo-einbeck.de

Sprechstunden

montags bis donnerstags
8:00 bis 15:00 Uhr

freitags
8:00 bis 10:30 Uhr

Krebsberatung

dienstags
14:00 - 17:00 Uhr

donnerstags
9:00 bis 11:30 Uhr
Telefon: 05561 / 34 72

Spendenkonten

Volksbank:
IBAN: DE30 2789 3760 6103 9152 02
BIC: GENODEF1SES

Sparkasse:
IBAN: DE50 2625 1425 0001 0315 25
BIC: NOLADE21EIN

**Viele Menschen brauchen unsere Hilfe.
Helfen Sie uns helfen!**

1924
2014
90 **JAHRE**

AWO
Ortsverein
Einbeck e.V.



Auguste Jünemann

GRÜNDUNGSGESCHICHTE DER AWO 1919 BIS ZUM VERBOT DURCH DIE NATIONALSOZIALISTEN

Das Deutsche Reich ist nach dem verlorenen 1. Weltkrieg politisch instabil, wirtschaftlich und sozial ruiniert. Millionen Menschen sind in Not und hungern.

Die Kriegsversehrten, die Opfer des Krieges, die Witwen, die Waisenkinder sind ohne soziale Hilfen. Eine bisher nicht gekannte Massenverelendung in Deutschland fordert die Selbsthilfe und die praktische Solidarität vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer geradezu heraus.



Marie Juchacz

Der Gedanke liegt nahe, aus den verschiedenen Organisationen der Arbeiterbewegung eine sozialdemokratische Wohlfahrtsorganisation zu bilden. Doch es ist nicht nur die aktuelle Not der Menschen, die zur Idee einer „Arbeiterwohlfahrt“ führt. Das politische Ziel sollte sein, die unterdrückende Armenpflege des alten Kaiserregimes abzulösen und die Idee der Selbsthilfe und Solidarität in eine moderne Wohlfahrtspflege hinein zu tragen. Arbeiterinnen und Arbeiter sollten nicht länger nur Objekt der Armenpflege sein. Die Sozialdemokratin Marie Juchacz, rief am 13. Dezember 1919 den „Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt“ in der SPD ins Leben. Friedrich Ebert, der erste deutsche Reichspräsident, gab dem jungen Wohlfahrtsverband das Motto auf den Weg: „Arbeiterwohlfahrt ist die Selbsthilfe der Arbeiterschaft“.

In den Notzeiten der 20-er Jahre entstand eine Vielzahl von Diensten und Einrichtungen der AWO: Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten, Beratungsstellen. Viele sozialdemokratische Frauen und Männer wurden für einen sozialen Beruf ausgebildet. Auch in Einbeck engagierten sich vor allem Frauen für ihre Mitmenschen. So leitete z.B. Anni Evers vor Ort die Nähkurse der Arbeiterwohlfahrt. Zur Weihnachtszeit wurden zwischen 150 und 300 Familien –je nach allgemeiner Wirtschaftslage und entsprechend den Finanzen der Arbeiterwohlfahrt–

mit Paketen beschenkt. Die Helferinnen sammelten bei den Geschäftsleuten am Ort urmoderne Wäsche und Kleidung, Lebensmittel etc., der Konsumverein stiftete, die Frauen selbst backten Plätzchen und Kuchen. Jedes Paket hatte den gleichen Inhalt. Die Kinder der Helferinnen verteilten abends per Handwagen die Pakete. Besonderen Stellenwert hatte die Betreuung der Alten. Sie wurden zu Kaffee und Kuchen eingeladen und mit kleinen Geschenken bedacht. Neben diesen Aktionen, die direkt in Notfällen abhelfen bzw. das Leben der Arbeiterfamilien erleichtern sollten, bot die Arbeiterwohlfahrt auch Filme und Diareihen an, die z.B. Anleitung zur Säuglingspflege gaben.



Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt in Einbeck, ca. 1926

Ziel der AWO war es, die Not zu lindern, ihr vorzubeugen, Wohlfahrtsleistungen zu verbessern und moderne sozialpädagogische Methoden anzuwenden.

Doch die Notverordnungen dieser Jahre schränkten die Leistungen der Wohlfahrtspflege immer wieder drastisch ein. Die diskriminierende öffentliche „Armenpflege“ sollte dennoch schrittweise durch eine moderne Fürsorgegesetzgebung überwunden werden. Meilensteine dieses Weges waren das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz von 1922 und die Fürsorgepflichtverordnung von 1924. In diese Zeit fiel auch die Bildung des Ortsausschuss der Arbeiterwohlfahrt in Einbeck aus der sozialdemokratischen Frauengruppe. Diese hatte sich erstmals am 27.02.1924 im Konsum 1, Am Steinweg 7 getroffen und Luise Grude zur 1. Vorsitzenden gewählt. Ihr folgten Sophie Bube und schließlich Auguste Jünemann. Die damals so enge Verbindung wurde nach

außen hin mit einer gemeinsamen Fahne der Frauengruppe der SPD und der Arbeiterwohlfahrt deutlich: Eine Seite mit der Inschrift „SPD-Frauengruppe“ Einbeck, die andere mit dem Emblem der Arbeiterwohlfahrt. Die Fahne wurde zu Parteiversammlungen, Maidemonstrationen und Frauendemonstrationen mitgenommen

Die AWO forderte fortan soziale Rechtsansprüche ein. Ihre Mitglieder hatten die verheerenden Notstände als Betroffene selbst zu bewältigen. Vorrangig galt es deshalb, der Massenverelendung mit praktischer Selbsthilfe zu begegnen. Seit 1925 wurden von der AWO eine eigene Lotterie veranstaltet und Arbeiter-Wohlfahrtsmarken verkauft, um die entstandenen und entstehenden sozialen Dienste zu finanzieren. 1926 wurde die AWO als Reichsspitzenverband der freien Wohlfahrtspflege anerkannt.

1931 waren 135.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der AWO in der Kindererholung und im Kinderschutz, in der Altenbetreuung und Jugendhilfe, in Notstandsküchen und Werkstätten für Behinderte und Erwerbslose sowie in Selbsthilfenähstuben tätig. Die AWO wurde zur Helferorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Konfession.

Am 30. Januar 1933 kam Adolf Hitler an die Macht. Nur wenige Wochen später wurde die AWO von den Nationalsozialisten verboten und zwangsweise aufgelöst. Am 15. Juli 1933 erscheint die Ausgabe der Zeitschrift „Arbeiterwohlfahrt“ mit dem Hakenkreuz. Der Beauftragte der Deutschen Arbeitsfront gibt ein Rundschreiben mit Anweisungen für die Umorganisation der AWO heraus. Darin hieß es, dass die Arbeiterwohlfahrt „so auszubauen ist, dass sie später als Vorbild dient für alle Wohlfahrtseinrichtungen“. Doch dem Versuch, die Arbeiterwohlfahrt in die nationalsozialistische Volkswohlfahrt zu überführen, entzogen sich allerorten die Mitglieder, Helfer und Helferinnen, die Funktionäre der Organisation. Vermögen, Heime und Einrichtungen wurden deshalb für die nationalsozialistische Volkswohlfahrt beschlagnahmt. Führende Frauen und Männer der AWO wurden verfolgt. Solange es die Mittel zuließen, wurde die Hilfe für Notleidende und Verfolgte des Naziregimes in der Illegalität fortgesetzt. Marie

Juchacz und viele andere mussten Deutschland verlassen. Die Arbeiterwohlfahrt hatte aufgehört als Organisation zu existieren.

WIEDERGRÜNDUNG UND NOTHILFE NACH DEM 2. WELTKRIEG

Mit dem Ende des Krieges 1945, dem Zusammenbruch und der Teilung Deutschlands, begann der Wiederaufbau im von den Siegermächten besetzten Deutschland. Unmittelbar nach Kriegsende begannen Auguste Jünemann und Gerda Eisfeld in Einbeck mit dem Wiederaufbau. Die AWO wurde dann 1946 in Hannover als parteipolitisch und konfessionell unabhängige und selbständige Organisation



Kinderbetreuung der AWO „Auf den Teichen“ 1949

wieder ins Leben gerufen. In der damaligen „sowjetisch besetzten Ostzone“ wurde die AWO nicht mehr zugelassen. Mutig nahmen Ortsvereine der Arbeiterwohlfahrt, wie in Einbeck, in allen Westzonen wieder ihre Arbeit auf. AWO-Helferinnen und Helfer kümmerten sich um Evakuierte und Flüchtlinge, Heimkehrer, Alte und Einsame, um junge Menschen, die Heimat und Eltern verloren hatten. Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen wurden wieder angeboten, nach alter Tradition wurden Nähstuben, aber auch Einrichtungen der Hauswirtschaft und Mütterbildung eröffnet. 1949 gibt es in den drei Westzonen und in Berlin bereits wieder 50.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, gab es 300.000 Freunde und Mitglieder der AWO.

Auch organisatorisch ging die AWO neue Wege. Ohne die Nähe zur sozialdemokratischen Arbeiterbewegung zu verlieren, gründete und organisierte sie sich als selbständiger Verband, der sich 1947 auf der Reichskonferenz in

Kassel neue Richtlinien gab. 1953 erklärte Lotte Lemke, damalige stellv. AWO-Vorsitzende, auf der Berliner AWO-Reichskonferenz: „Heute ist aus der Arbeiterwohlfahrt der Weimarer Zeit eine Wohlfahrtsorganisation geworden, deren Aktionsradius weit über den Kreis der zur Arbeiterschaft rechnenden Bevölkerung hinausgreift“. Die AWO wurde seither auf allen Feldern der sozialen Arbeit tätig. 1959 hatte die AWO 300.000 Mitglieder, 5.000 Ortsvereine, 353 Heime, 250 Kindergärten, 4.000 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und über 70.000 Helferinnen und Helfer.

In Einbeck wurde Auguste Jünemann nach ihrem Ausscheiden aus der aktiven Tätigkeit für die AWO deren Ehrenvorsitzende; sie verstarb 1982. Nach Irmgard Bünger stand dann von Mitte der 70-iger Jahre bis 1991 Hiltrud Deppe an der Spitze der Arbeiterwohlfahrt in Einbeck; von Februar 1992 bis Oktober



Hiltrud Deppe

1998 war sie als Geschäftsführerin tätig. In dieser Zeit hat die AWO auch in Einbeck neue soziale Aufgaben übernommen, die im Wandel der Gesellschaft ihren Ursprung haben.

DIE AWO IM WANDEL DER GESELLSCHAFTLICHEN BEDÜRFNISSE

ESSEN AUF RÄDERN SEIT 1977

Bereits seit November 1977 betreibt die Arbeiterwohlfahrt in Einbeck den Menüservice „Essen auf Rädern“. Mit Beginn der Vereinsamung älterer Menschen war es von Anfang an unser Ziel, den Verbleib in der gewohnten Umgebung durch ambulante Versorgung mit Mahlzeiten zu unterstützen. Zunächst noch ehrenamtlich organisiert, sind heute täglich, am Wochen-

»Senioren, laßt die Küche kalt«
Zum Bürgerfest bietet die Arbeiterwohlfahrt Einbeck
auch am Sonntag und Sonntag in der Zeit von 10.30 bis 14.00 Uhr den
Mittagstisch für Senioren
in der Börsenstraße / Eingang Papenstraße
Vier preiswerte Gerichte stehen zur Auswahl. **ARBEITERWOHLFAHRT EINBECK**